

ADAC

Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Madeira

Wanderungen • Botanische Gärten • Badeplätze
Museen • Shopping • Hotels • Restaurants





Reiseführer

Madeira

Wanderungen • Botanische Gärten • Badeplätze
Museen • Shopping • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Daniela Schetar und Friedrich Köthe



Intro

Madeira Impressionen

6

Wo Licht und Schatten miteinander in Wettstreit treten

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

12

Von Seefahrern und Königen, Cook und Kolumbus, Zucker und Wein



Unterwegs

Funchal und Umgebung – rund um die Fenchelbucht

18

1 Funchal 19

Von Funchals Marina in luftige Höhen 20
Zona Velha – wo alles begann 28
Die Hotelzone 31
Pico dos Barcelos 33

2 Jardim Botânico da Madeira 38

3 Palheiro Gardens 40

4 Monte 42

5 Camacha 44

6 Caniço 45

Caniço de Baixo 46

7 Câmara de Lobos 49

8 Estreito de Câmara de Lobos 51

9 Curral das Freiras 52



Nach Westen – weiße Dörfer zwischen Bananenstauden und Weinreben

54

10 Ribeira Brava 55

11 Ponta do Sol und Madalena do Mar 57

12 Calheta 59

Jardim do Mar 62

Paúl do Mar 62

Prazeres 63

13 Ponta do Pargo 64



Die Nordküste – Wasserfälle und Meer

66

- 14** Porto Moniz 66
- 15** Ribeira da Janela 68
- 16** Seixal und
Ribeira do Inferno 69
- 17** São Vicente 70
- 18** Ponta Delgada und Boaventura 72
- 19** São Jorge 72
- 20** Santana 74
- 21** Queimadas und
Caldeirão Verde 78
- 22** Pico Ruivo 78
- 23** Faial und Penha de Águia 79
- 24** Porto da Cruz 82
Portela 82



Im Südosten – ein herbes Paradies 84

- 25** Santo da Serra 84
- 26** Machico 86
- 27** Caniçal 92
- 28** Ponta de São Lourenço 95
- 29** Santa Cruz 96



Das Inselinnere – Felszacken, Quellen und ein Hochmoor 98

- 30** Ribeiro Frio 98
- 31** Pico do Arieiro 101
- 32** Boca da Encumeada 103
- 33** Paúl da Serra und Rabaçal 105



Porto Santo – Badeparadies vor der Küste Madeiras 110

- 34** Vila Baleira 110
- 35** Campo de Baixo 116
- 36** Salões 118
- 37** Pico do Castelo 119
- 38** Camacha 119
- 39** Serra de Dentro 120





Madeira Kaleidoskop

- Wunderschöne Fliesenmalerei 24
Reid's oder wie eine Hotellegende entsteht 32
Dort, wo Blumenkönige und Wurstbäume in den azurblauen Himmel wachsen 37
Feine Stiche 75
Walfang-Vergangenheit 93
Laurazeen – ein üppiges Geschenk der Natur 102
Raffinierte Bewässerungstechnik 108
Geschichten eines Weltreisenden 113
Auf hoher See gereifter Tropfen 127

Wanderungen auf Madeira

- Zur höchsten Steilklippe Europas:
Cabo Girão 51
Küstentour bei Paúl do Mar 63
Levadawanderung zum Caldeirão Verde 77
Vom Pico do Arieiro zum Pico Ruivo 80
Spaziergang auf den Fackelberg 91
Entlang des Ostkaps: die Ponta des São Lourenço 96
Ribeiro Frio – Levadawandern mit Aussicht 99
Rabaçal: zwischen Wasserzauber und wildem Grün 106

Karten und Pläne

- Madeira
vordere Umschlagklappe
Funchal und Wanderungen auf Madeira
hintere Umschlagklappe
Jardim Botânico da Madeira 39
Palheiro Gardens 41
Machico 86
Porto Santo 114

Service

Madeira aktuell A bis Z

123

- Vor Reiseantritt 123
- Allgemeine Informationen 123
- Service und Notruf 124
- Anreise 125
- Bank, Post, Telefon 125
- Einkaufen 126
- Essen und Trinken 127
- Feste und Feiern 129
- Klima und Reisezeit 130
- Kultur live 131
- Nachtleben 131
- Sport 131
- Statistik 133
- Unterkunft 134
- Verkehrsmittel im Land 135



Sprachführer

136

Portugiesisch für die Reise

Register

141

- Impressum 143
- Bildnachweis 143



Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns, von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

Redaktion ADAC Reiseführer

Travel House Media GmbH

Grillparzerstr. 12, 81675 München

adac.reisefuehrer@travel-house-media.de



Madeira Impressionen

Wo Licht und Schatten miteinander in Wettstreit treten

Blumeninsel im Atlantik, Eiland des ewigen Frühlings, Überrest des legendären Atlantis – Madeiras Schönheit vermögen all diese Titel nicht in Gänze zu fassen. Denn seine Reize sind so eigenwillig, vielfältig und durch das Zusammenspiel von Landschaft und Klima immer wieder einzigartig, dass jeder Besucher >seink Madeira in einem ganz eigenen Licht sieht – **Licht** im wahrsten Sinne des Wortes. Denn das nie ruhende Spiel von Sonne und Wolken zaubert immer neue Reflexe und Farbschattierungen auf Landschaften und Dörfer und bringt damit die

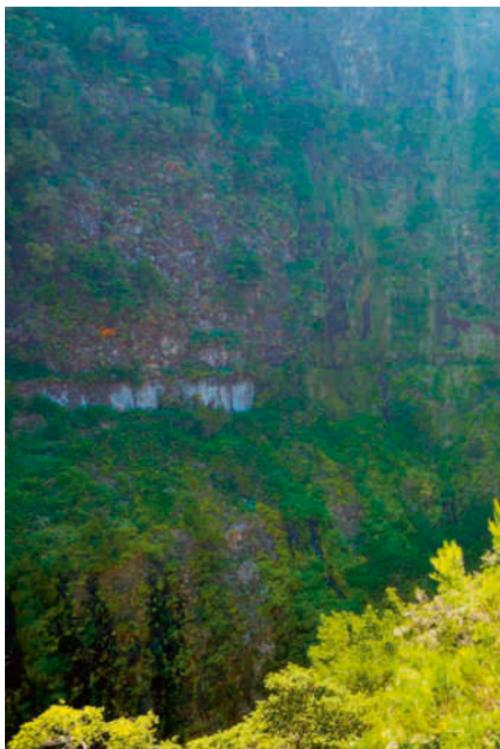
führenden Levadawege auf ihre Kosten, kulturell Interessierte finden in der Hauptstadt **Funchal** eine Vielfalt hervorragend ausgestatteter Museen, zu deren originellsten sicherlich die dem Zucker gewidmete Ausstellung gehört. Abseits der quirligen Metropole locken zwischen Weinreben und Bananenplantagen Kirchen und Kapellen, in denen es wertvolle flämische Gemälde, manuelinische Kunstwerke und prachtvolle Azulejos zu bewundern gilt. Ehemalige Herrenhäuser, **Quintas** genannt, verwöhnen den Besucher als nostalgische Herbergen mit größtem Komfort; einsame Berghütten bieten dem Wanderer ein Dach über dem Kopf und deftige Verpflegung, und entlang der fast durchgängig von schroffen Felsklippen gesäumten Küste laden Hotels zum Baden und Sonnen.

Madeira, das abgesehen von einem spanischen Intermezzo seit seiner Entdeckung bis heute zum Mutterland **Portugal** gehört, hat sich dank seiner isolierten Lage eine kulturelle Eigenständigkeit bewahrt, die in der Sprache der Menschen ebenso zum Ausdruck kommt wie in ihrer Kultur, ihren Festen und der landestypischen Küche. Ein Flair des nahen



vielfältigsten **Stimmungsbilder** hervor. Zwischen der melancholischen Schläfrigkeit unter tief hängenden Gewitterwolken und dem übermütigen Tanz funkeln der Sonnenstrahlen auf den von Regen benetzten Blüten der Hortensien steht oftmals nur ein kurzer Windstoß.

Dem Gast bietet Madeira eine Fülle verschiedener **Freizeitaktivitäten**: Wanderer kommen entlang der über die Insel





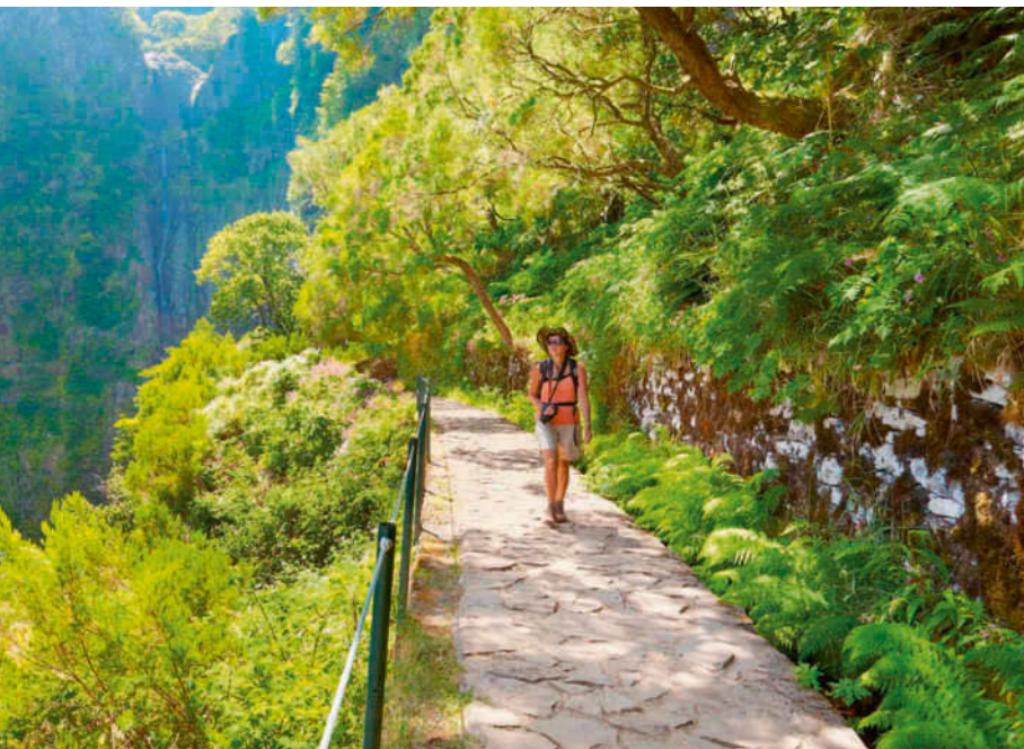
Afrika, kombiniert mit Elementen aus jenen Ländern, in die viele Inselbewohner aus- und teils wieder zurückgewandert sind – Südamerika und die Republik Südafrika an vorderster Stelle –, verleiht der harten Lautmelodie des Portugiesischen einen weichen, singenden Tonfall. Tiefe Frömmigkeit vermischt sich bei den Katholiken vor allem auf dem Land mit einem fast archaisch anmutenden Glauben an Wunder und Heiligenerscheinungen. Gelegentlich kommt auch ein vom Islam entlehrter Fatalismus zum Vorschein. Unübersehbar sind die Einflüsse der lange Zeit wichtigsten Handels-

partner und treuesten Wintergäste Madeiras, der Briten: Nicht nur, dass viele der sonst so temperamentvollen Madeirer unabirrbar die Ruhe des **Five O'Clock Tea** zelebrieren – auch die sonst deftige Küche, in der nicht mit Knoblauch und Gewürzen gespart wird, zeigt in den fast naturbelassenen Gemüsebeilagen ihre englische Tradition.

Links: Korbschlittenfahrt in Monte

Oben: Kinder beim berühmten Blumenfest zur Frühlingsblüte in Funchal

Unten: Üppiges Grün begleitet eine Wanderung entlang der Levada do Risco bei Rabaçal



Aus dem Meer geboren

Doch zurück zu den Ursprüngen: Die Hauptinsel Madeira bildet mit Porto Santo, den drei Desertas und den Felsklippen der Selvagens den aus dem Atlantik ragenden Überrest eines riesigen Vulkansystems, das in der Kreidezeit und dem Tertiär durch unterseeische Eruptionen geschaffen wurde und sich vor rund 20 Mio. Jahren aus dem Meer erhob. Seither haben die Kräfte der Erosion –

Wind, Regen und Flüsse – die ursprünglich konischen Vulkankegel abgeschliffen und zerfurcht. Weiches Gestein wie die durch Vulkanasche entstandenen Tuffablagerungen wurden in der Folge weggespült, die harten Basaltkerne aber blieben als markante Felsspitzen erhalten. In Madeiras gebirgigem Inneren und auf den beiden Hochebenen, Paúl da Serra und Santo da Serra, wuschen Bäche im Lauf der Zeit tiefe Schluchten und Schründe ins Gestein, sodass die Insel heute wie ein ovaler Gugelhupf mit unzähligen Rippen aussieht, durch die das in den Höhenlagen entspringende Wasser seinen Weg ins Meer nimmt. An den Mündungen der größeren, Ribeiras genannten Flüssen öffnen sich die Schluchten zu kleinen Buchten. Dies sind die einzigen Stellen, an denen menschliche Siedlungen in Meeresnähe möglich waren und sind.

Einen markanten Unterschied im Küstenprofil gibt es zwischen der nördlichen und der südlichen Hälfte der Insel. Wäh-



rend die Gebirgsstöße im **Norden** steil, stellenweise sogar nahezu senkrecht ins Meer fallen, vollzieht sich der Übergang vom Gebirge zur Küste im **Süden** etwas sanfter. Deshalb ist dieser Teil Madeiras wesentlich dichter besiedelt, und hier befinden sich auch die großen Hotel- und Badezonen um **Funchal** und **Caniço de Baixo**. Trotz der lieblicheren Landschaftsgestalt besitzt auch der Süden nur kleine Kiesstrände. Fast alle Hotels verfügen deshalb zum Ausgleich über Meeresschwimmbecken, die ungetrübte Badefreuden im Atlantik ermöglichen.

Das Innere Madeiras wird von einem vielfach gegliederten Gebirgsstock dominiert, dessen höchster Gipfel, der **Pico Ruivo**, immerhin 1861 m erreicht. Nur an zwei Stellen weichen die Richtung Himmel strebenden Basaltspitzen des Massivs etwas zurück und lassen Raum für Hochebenen: Im Osten bei **Santo da Serra** und im Nordwesten, wo die **Paúl da Serra** mit ihren weichen Farnpolstern und plätschernden Quellbächen dem Besucher vorgaukelt, in einem schottischen Hochmoor gelandet zu sein.

Ein Garten Eden

Ein deutliches Zeugnis für den einstigen Vulkanismus legt die schier unerschöpfliche **Fruchtbarkeit** der Insel ab. Vulkanerde, Wasserreichtum und die häufigen Niederschläge haben die Insel in einen Garten Eden verwandelt, dessen landwirtschaftliche Erträge so hoch sind, dass sie die für den Anbau ungünstige Oberflächengestalt völlig vergessen lassen.



Seit der Entdeckung Madeiras 1419 haben Bauern die Hänge gerodet, in mühevoller Kleinarbeit Terrassenfelder angelegt und die Flüsse und Bäche zu **Levadas** gefasst, jenen schmalen Bewässerungskanälen, die Insel und Felder wie ein Spinnennetz überziehen. Die alten Wartungspfade der Levadas sind heute beliebt als Wanderwege: Zusammen mit den Veredas, alten Kopfsteinpflasterwegen, bilden sie ein weit verzweigtes Wegenetz, das tief hinein ins grüne Herz der Insel führt.

So gut wie jede Pflanze, die je hier gesetzt wurde, gedieh und brachte guten Ertrag. Deshalb präsentiert Madeira eine atemberaubende Fülle botanischer Bewohner aus allen Teilen der Welt. Diese Bereitschaft, alles Fremde mit offenen Armen zu empfangen, hatte einen entscheidenden Nachteil. Die ursprüngliche Flora wurde fast völlig verdrängt. Die Überreste des **Lorbeerwalds**, der früher

Oben: Meeresbadeanlage an der Küste: die schönste Art, im Atlantik zu schwimmen

Links oben: Goldener Strand auf 9 km

Länge: Urlauber am Campo de Baixo

Links Mitte: Beim Blumenfest oder Levada-

wandern: Madeiras Natur bezaubert

Links unten: Sonnenreicher Ort mit

häbscher Hafenpromenade: Ponta do Sol

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Von Seefahrern und Königen, Cook und Kolumbus, Zucker und Wein

14. Jh. Madeira und auch Porto Santo sind bereits auf frühen historischen Karten verzeichnet: Im Medici-Atlas von 1351 fungiert Madeira als »l. do loegname«, Holzinsel, im Katalanischen Atlas von Abraham Cresques (1375) tauchen auch die Selvagens auf. Einige Historiker vermuten sogar, dass die Inselgruppe bereits phönizischen See-fahrern bekannt war.

1415 Heinrich der Seefahrer (1394–1460), Sohn Johans I. von Portugal, begründet im portugiesischen Sagres (Algarve) eine Seefahrerschule und schafft damit die Grundlage für Portugals Vormachtstellung im europäischen Seehandel. Bei der Erkundung und Erforschung der afrikanischen Westküste landen die von ihm ausgesandten Schiffe auf Porto Santo und später auch auf Madeira.

1419 Es gilt als das Jahr der offiziellen Entdeckung und zugleich der Inbesitznahme Madeiras durch den portugiesen João Gonçalves Zarco und seine Getreuen. Un-

verzüglich werden die ersten Siedler nach Madeira verfrachtet.

1425 Die Besiedlung der Inselgruppe wird auf Betreiben Heinrichs des Seefahrers vorangetrieben. Sklaven von der Guineküste, von den Kanarischen Inseln und aus Nordafrika werden auf die Insel gebracht. Es gibt erste Zuckerrohrpflanzungen. Um Ackerland zu gewinnen, werden die Wälder flächenhaft brandgerodet.

1433 Nach dem Tod Königs Joãos I. überträgt Kronprinz Duarte seinem Bruder Heinrich die Herrschaft über Madeira. Der Prinz kann fortan selbstständig über die Landverteilung und die Vergabe der Herzogtümer entscheiden.

1440 Heinrich der Seefahrer gibt das Herzogtum Machico mitsamt den »Einnahmen aus Zuckermühlen, Backöfen und Salz« seinem verdienten Kapitän Tristão Vaz Teixeira als Lehen. Der Herzog gewinnt damit das Recht, Land an Siedler weiterzureichen.

1444 Legatskapitän Bartolomeu Perestrelo erhält die gleichen Privilegien für Porto Santo.

1450 João Gonçalves Zarco wird zum Herzog von Funchal ernannt.

1455 Der venezianische Entdecker Alvise Da Mosto beschreibt Madeira als eine Insel mit großen Wein-, Zuckerrohr- und Getreideplantagen.

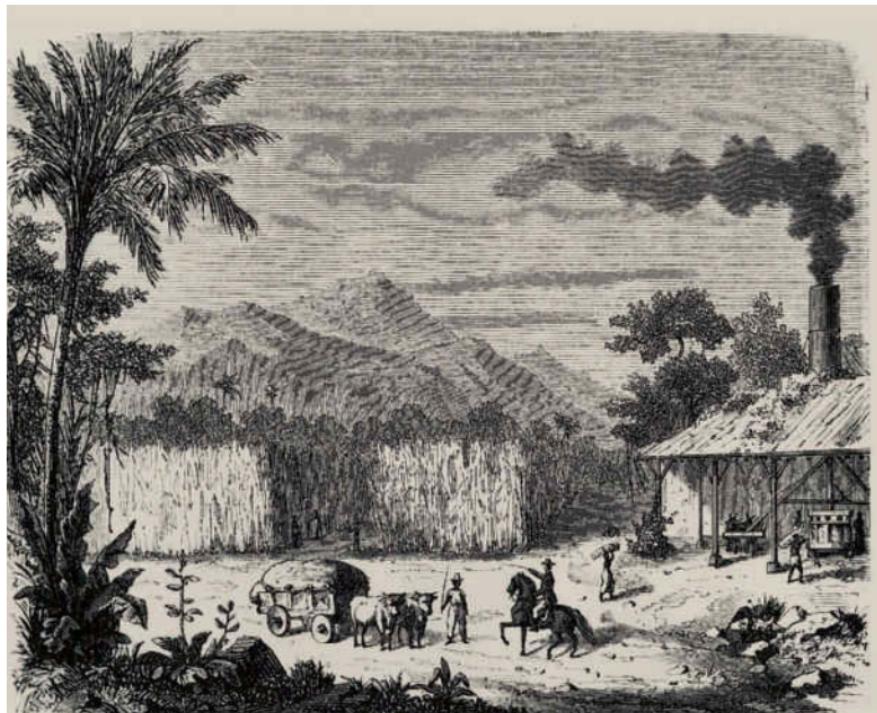
1460 Nach dem Tod Heinrichs des Seefahrers fällt Madeira zunächst an dessen Erben und geht mit der Krönung Manuels I. zum König 1494 schließlich in den Besitz der portugiesischen Krone über.

1478 Christoph Kolumbus besucht Madeira als Zuckershändler und lebt in den nächsten Jahren mit seiner Familie auf Porto Santo.

1480 Die besonders üppige Fruchtarkeit und der große Wohlstand Madeiras locken reiche europäische, vor allem italienische und flämische Händler auf die Insel. João Esmeraldo (Jean Essmerandt) avanciert

Diese berühmten Persönlichkeiten prägten die Geschichte der Insel (von links nach rechts): Heinrich der Seefahrer, Christoph Kolumbus und Manuel I.





Auch auf Madeiras Plantagen waren Sklaven bei der Zuckerrohrernte unentbehrlich

zum bedeutendsten Vertreter der flämischen Gemeinde Madeiras und verbindet sich durch eine geschickte Heiratspolitik mit der lokalen Aristokratie.

1485 Der extensive Zuckerrohranbau geht zu Lasten der Getreideproduktion. Madeira, das jahrzehntelang Weizen nach Portugal exportierte, erlebt eine durch Getreidemangel hervorgerufene Hungersnot.

1493 Baubeginn der Kathedrale Sé von Funchal.

1494 Ein Fünftel der gesamten agrarischen Produktion befindet sich in den Händen von 15 ausländischen Eignern, die zugleich auch Bankgeschäfte und den Transportsektor beherrschen.

1508 Funchal erhält Stadtrechte. Das von König Manuel I. verliehene Wappen zeigt fünf Zuckerhüte als Symbol für die wirtschaftliche Bedeutung des Handels.

1513 Gouverneur João de Cáceres beginnt mit dem Bau einer Stadtmauer um Funchal, um Angriffe von

Freibeutern besser abwehren zu können.

1514 Papst Leo X. ordnet die Gründung einer eigenen Diözese für Madeira an, die künftig für alle überseischen portugiesischen Gebiete zuständig sein soll.

1515 Der Anbau von sowie der Handel mit Zuckerrohr, bis zu diesem Zeitpunkt durch ein königliches Monopol stark reglementiert, werden liberalisiert. Madeira verzeichnet 16 000 Einwohner, darunter auch etwa 3000 Sklaven.

1521 Drastischer Niedergang der Zuckerproduktion, da der ausgelaugte Boden immer schlechtere Erträge bringt. Viele Pflanzungen werden in Weinberge verwandelt.

1566 Der Franzose Bertrand de Montluc überfällt und plündert mit elf Schiffen die Insel. Die Angreifer können sich mehrere Tage in Funchal halten und ziehen sich schließlich zurück, als Hilfe für Madeira aus Lissabon naht.

1580 Spanien erobert Portugal, übernimmt die Kontrolle über Madeira und zentralisiert die Verwaltung.

1640 Die Portugiesen revoltieren gegen die spanischen Besatzer, Madeira wird wieder portugiesisch, behält aber die von den Spaniern eingeführte Zentralverwaltung der Insel bei.

1662 Katharina von Braganza heiratet den englischen König Charles II. Madeira, das ursprünglich als Teil der Mitgift an England abgetreten werden sollte, wird im Ehevertrag »vergessen«. Gleichwohl lassen sich als Folge dieser Verbindung verstärkt auch englische Weinhändler auf Madeira nieder.

1665 Charles II. verbietet den Export europäischer Waren in englische Kolonien. Ausnahme ist Wein aus Madeira. Die Insel entwickelt sich damit zur wichtigen Etappenstation für die See- und Handelsfahrer auf dem Weg von Europa nach Amerika und Afrika.

Funchal und Umgebung – rund um die Fenchelbucht



›Klein-Lissabon‹, so nannten im 16. Jh. Seefahrer die Stadt mit ihren Fischervierteln und den schmalen Gäßchen. In der einzigen großen Bucht der Insel schmiegen sich die weißen Häuser von **Funchal** an die steil in Richtung Himmel strebenden Hänge der Südküste. Am schönsten heißt einen die Stadt in der Fenchelbucht bis heute vom Meer aus willkommen: Kreuzfahrer, die mit dem Schiff anlegen, erleben

Madeiras Hauptstadt wie ein riesiges antikes Theater, das eingebettet liegt zwischen grünen Bergen und der tiefblauen See. Die Bühne dieses Theaters bildet die Uferpromenade **Avenida do Mar**. Die ›Allee des Meeres‹ ist zugleich Hauptverkehrsader und Flaniermeile. An mehreren Molen liegen Kreuzfahrtschiffe und elegante Jachten, Cafés und Restaurants säumen die Avenida. Straßen und Treppenwege klettern von ihr in kühnen Steigungen die Ränge empor, um sich in den üppigen Gärten und Terrassenfeldern im Inselinneren zu verzweigen. Eine Kabinenseilbahn schwingt am Hang hinauf von der Talstation im Park Almirante Reis nach **Monte**.

Heute leben in Funchal mehr als die Hälfte aller Madeirer. Aufs Vollkommenste verbinden sich in Funchal und den umliegenden Ausflugszielen städtische Lebhaftigkeit und die besinnliche Ruhe gestalteter Natur. Der historische Stadtkern lässt sich gut zu Fuß erkunden. Von dort geht es weiter in die Parkanlagen von Monte und **Palheiro Gardens**, die mit ihrer Fülle an exotischer Flora verzaubern, während die Fischer und Schiffsbauer im Viertel **Câmara de Lobos** ihrem jahrhundertealten Handwerk nachgehen. Die Bewohner von **Camacha** halten die Tradition der Korbblecherei lebendig, und in den Badeorten unterhalb von **Caniço** verwöhnen Hotels und Tauchbasen den sportlich ambitionierten Gast. Funchal ist das pulsierende touristische Zentrum der Insel – und als Ausgangspunkt für Erkundungen der Südküste sowie wie für Touren ins Inselinnere einfach ideal.



Zum Meer gewandt – Madeiras Hauptstadt Funchal lebte früher vom Seehandel

1 Funchal

Tropische Verspieltheit und atlantische Strenge verbinden sich im Stadtbild zu einem Stein gewordenen Symbol der Kolonialära.

Echo der ersten Kolonisatoren und pulsierendes Inselzentrum – Funchals Architektur, seine faszinierenden Museen und eleganten Hotels besitzen ein ganz besonderes Flair, das Geschichte und modernes Leben harmonisch verbindet.

Geschichte Funchal (112 000 Einw.) war nicht die erste Kolonialsiedlung Madeiras. **João Gonçalves Zarco** und seine Männer nahmen ihren Wohnsitz 1419 in Câmara de Lobos, da sie die dicht bewachsene Bucht von Funchal (*funcho* = Fenchel), östlich des Ortes, zunächst roden mussten. Zarco zog anschließend nach Funchal um und wurde 1450 zum Legatskapi-

tän der westlichen Inselhälfte bestimmt, während der Osten mit dem Hauptort Machico an seinen Gefährten **Tristão Vaz Teixeira** fiel.

Die See und das fruchtbare Hinterland bildeten die beiden Pfeiler des Wohlstands von Funchal: Als letzter und bedeutender Etappenpunkt auf dem Weg von Portugal und Europa zu den Kolonien in Afrika und Südamerika versorgte es die vor Anker liegenden Schiffe mit Lebensmitteln und Handelswaren. **Zuckerrohr** und ab Mitte des 16. Jh. zunehmend auch Wein wurden an den Hängen um die Hauptstadt angebaut, in Zuckermühlen und Weinkellern verarbeitet und an die Handelsfahrer verkauft, welche die begehrten Waren an die Höfe Europas brachten. Als der Zuckerhandel aufgrund der Konkurrenz aus den Kolonien in der Karibik und in Brasilien und wegen der zunehmend ausgelaugten Böden nicht mehr rentabel war, konzentrierte sich



1 Funchal

Funchals – und Madeiras – Wirtschaft auf den **Madeirawein**, der wegen seiner Haltbarkeit auf den Transkontinentalrouten der Seefahrer überaus beliebt war. Mehrmals von Korsaren heimgesucht, wurde Funchal Ende des 16./Anfang des 17.Jh. mit Festungen und Stadtmauer geschützt. 1803 vernichtete eine verheerende Überschwemmung die Stadt und riss 600 Menschen in den Tod. Daraufhin wurden die drei Ribeiras, Flüsse, die in Funchal ins Meer münden, in Kanäle gefasst und begradigt.

Ab Mitte des 19.Jh. entwickelte sich in und um Funchal ein sehr elitärer Tourismus der europäischen Adeligen, die den ewigen Frühling genossen und im gesunden Klima der Insel ihre Krankheiten kurierten. Ab Anfang der 60er-Jahre des 20.Jh. wurde Madeira mit dem Bau von Mittelklassehotels in der Hotelzone westlich von Funchal auch für andere Urlauber ein erschwingliches Ferienziel.

Funchal ist nicht nur touristischer, sondern auch Wirtschafts- und Verwaltungsmittelpunkt der Insel. Neben der Regionalregierung und der Diözese haben auch alle bedeutenden Wirtschaftsunternehmen ihren Sitz in der Stadt.

Von Funchals Marina in luftige Höhen

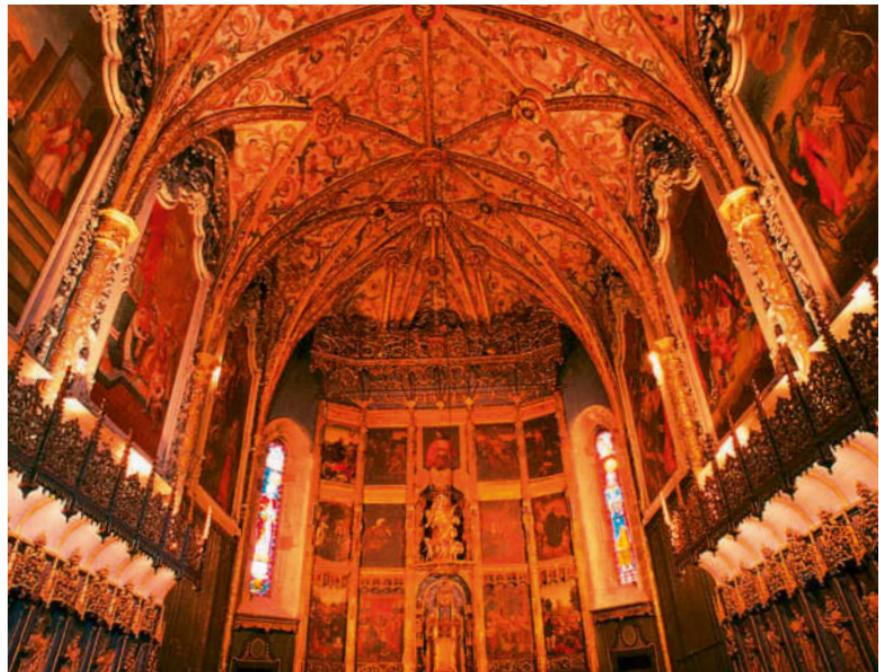
Ausgangspunkt für eine Besichtigung ist die breite und viel befahrene Uferpromenade **Avenida do Mar** ① mit ihren Kais, an denen Segeljachten aus aller

Herren Länder festmachen. Gegenüber beherrscht die wuchtige Fassade des **Palácio de São Lourenço** ② die Uferstraße. Anstelle eines einfachen Walls wurde hier bereits im 16.Jh. ein Fort errichtet. Seine heutige Gestalt erhielt der Palácio im seeräubergeplagten 17.Jh. Das Gebäude mit den wuchtigen, zinnengekrönten Ecktürmen ist im klassischen madeirensischen Baustil gehalten. Seine weißen Mauern kontrastieren mit den Tor- und Fensterumrandungen aus grauschwarzem Basaltstein. Den zur See hin gewandten Ostturm schmückt ein aus Basalt gearbeitetes Wappen der portugiesischen Krone. Es zeigt das Kreuz des Christusordens zwischen zwei Armillarsphären: Der Christusorden entstand in Portugal in der Nachfolge des 1312 vom Vatikan aufgelösten Tempelritterordens. Unter seiner Flagge segelten Portugals Karavellen zu ihren Entdeckungsfahrten. Die Armillarsphären repräsentieren kugelförmige astronomische Messgeräte und symbolisieren die wissenschaftliche Erforschung der Welt. Die Festung dient heute als Sitz des Regierungschefs und beherbergt außerdem eine Ausstellung zur Militärgeschichte (Di–Fr 10–12 und 14–17 Uhr).

Eine Allee aus mächtigen Jacaranden, die sich im Frühjahr im lilafarbenen Blütenkleid präsentieren, steigt an der Ostseite des Palácio bergan nach Norden. Diese **Avenida Zarco** ist nach dem ersten Legatskapitän Funchals benannt und

Zum Schutz vor Piraten erbaut, später Gouverneurspalast: der Palácio de São Lourenço





Den Chorraum der Sé überwölbt ein prächtiges gotisches Netzgewölbe

führt direkt auf das **Monumento Zarco** ③ zu, das die Kreuzung mit der Avenida Arriaga schmückt. 1934 schuf der berühmteste Künstler Madeiras, Francisco Franco, die sich dem offenen Meer zuwendende Statue.

Die ebenfalls von Jacaranda-Bäumen beschattete **Avenida Arriaga** ④ verläuft parallel zur Seepromenade und verbindet Funchals Hotelzone im Westen mit der Innenstadt. Man folgt ihr nach rechts und hat dabei ausführlich Gelegenheit, den kunstvollen Bodenbelag zu bewundern, den Madeira ab dem 18. Jh. vom Mutterland Portugal übernommen hat. Zunächst verlegte man Flusskiesel auf den Straßen, später wurden die Kiesel oval zurechtgehauen und zu weiß-grauen Mustern zusammengesetzt. So verspielt dieser Dekor wirkt, er hat seine Tücken: Bei Nässe verwandeln sich die Gehsteige in gefährliche Rutschbahnen, und daher empfiehlt sich Schuhwerk mit rutschfester Sohle. Schon bald verengt sich die Avenida Arriaga und mündet in einen

Platz, den Funchals Kathedrale, die **Sé** ⑤ (Rua do Aljube, www.sefunchal.com, Mo–Fr 8–12, 16–18.30, Sa 17–19, So 8–10, 11–12, 17–19 Uhr), beherrscht. 1493 regte König Manuel I. den Bau des Gotteshauses an, 1514 war er vollendet und die Sé als erste Kathedrale in den überseeischen Besitzungen Portugals

geweiht. An der Fassade kontrastieren feine, in dunkelrotem Tuffstein ausgeführte Steinmetzarbeiten der manuelinischen Epoche mit dem strahlenden Weiß der schmucklosen Wände. Der wuchtige Glockenturm, der sich ähnlich bei fast allen Kirchen Madeiras wiederfindet, ist an den vier Ecken mit zinnenförmigen Steinen geschmückt. Er trägt einen zierlichen Aufsatz mit Uhr und eine keramikverkleidete Spitze. Das gotische Eingangsportal zeigt das portugiesische Wappen, darüber durchbricht eine Rosette die streng gegliederte Front, und auf der Giebelspitze thront das Kreuz des Christusordens. Seinem Großmeister Heinrich dem Seefahrer hat Portugal seine Entdeckungsfahrten und Kolonien zu verdanken.

Im Inneren fasziniert über den drei Schiffen der Kathedrale die mit wertvollen Elfenbeintarsien geschmückte Holzdecke mit ihren floralen Mustern im Mudéjar-Stil (16. Jh.). Dieser hatte sich ab dem 13. Jh. unter dem Einfluss islamischer Baukunst auf der Iberischen Halbinsel entwickelt. Seine Kennzeichen sind die vielfach gebündelten und miteinander verflochtenen vertikalen Streben der Architektur und die zur Abstraktion neigende Dekoration. Aus der manuelinischen Epoche stammt das in tiefem Blau gehaltene und mit Goldschmuck verzierte Chorgestühl, während die mit Gold



TOP TIPP

⑤

(Rua do Aljube, www.sefunchal.com, Mo–Fr 8–12, 16–18.30, Sa 17–19, So 8–10, 11–12, 17–19 Uhr), beherrscht. 1493 regte König Manuel I. den Bau des Gotteshauses an, 1514 war er vollendet und die Sé als erste Kathedrale in den überseeischen Besitzungen Portugals



überzogenen, kunstvoll geschnitzten Altäre und die Azulejo-Fliesenbilder im Kirchenraum im Barock angefertigt und hinzugefügt wurden.

Der Platz um die Kathedrale und die von hier zum Meer führende Fußgängerzone sind gesäumt von Cafés und Restaurants. Im Schatten des Kirchturms haben die Blumenfrauen ihren festen Marktplatz.

Südlich der Kathedrale führt die *Rua da Sé* zur *Praça Colombo* mit dem Zuckermuseum. Seinen Namen verdankt der Platz einer Legende. Im Haus des flämischen Kaufmanns João Esmeraldo, das Ende des 19. Jh. abgerissen wurde und dessen Fundamente unter dem Museumsbau wieder freigelegt wurden, soll der berühmte Entdecker und Seefahrer Christoph Kolumbus einige Zeit verbracht haben. Die Grabungsdokumentation zum Haus des Kaufmanns und allerlei Exponate zum Thema Zuckeranbau, Zuckerverarbeitung und Zuckerhandel sind im **Museu A Cidade do Açúcar** ⑥

(*Praca do Colombo*, 5, Tel. 291236910, auf unbestimmte Zeit geschl.) ausgestellt. Darunter sind beispielsweise bronzen Zuckergewichte aus der manuelinischen Epoche, Tonformen für Zuckerhüte und *Alfenim*-Süßigkeiten aus Zucker und Mandelöl. Daneben belegen flämische Gemälde und Luxusimportgüter wie chinesisches Porzellan den Wohlstand der Händler, die mit dem süßen ›weißen Gold‹ weltweit ihre Geschäfte machten. Dies verdeutlicht, welche Rolle Zucker und damit die Insel Madeira in Europas Ökonomie damals spielte. In einem der Räume gibt eine Glaswand den Blick frei auf Mauern und Fundament des Esmeraldo-Hauses.

Über die *Rua do Esmeraldo* in Richtung Norden gelangt man auf die *Rua do Aljube*, die Fortsetzung der *Avenida Arriaga*, und setzt den Rundgang durch die *Rua dos Ferreiros* mit ihren Kunsthandwerks- und Modegeschäften fort. Nach links zweigt die *Rua do Bispo* ab, an der im Bi-



Die Jesuitenkirche São João Evangelista und das Rathaus säumen die Praça do Município

funchal.org, Di–Sa 10–12.30 und 14.30–18, So 10–13 Uhr) residiert. Im ersten Stock wird kostbares Inventar aus verschiedenen Kirchen gezeigt: Prozessionskreuze aus Silber und Gold, feines Messgeschirr, zierlich mit Goldfäden bestickte Talare und gotische Heiligenkulpturen. Der zweite Stock gilt mit einer Sammlung flämischer Tafelbilder, unter anderem mit Arbeiten Rogier van der Weydens, als eines der kunsthistorischen Höhepunkte von Funchal: Durch den starken Einfluss flämischer Kaufleute auf den Zuckerhandel war die Route Funchal–Antwerpen im 15. und 16. Jh. die wichtigste Handelsverbindung der Insel. Die durch Zucker reich gewordenen Flamen kauften heimische Kunst für ihre Privathäuser auf Madeira und die Kirchen der neuen Heimat. Ein hoher Symbolgehalt wird dem Gemälde *>Begegnung von Anna und Joachim an der Goldenen Pforte* aus dem 16. Jh. zugeschrieben, das von einem anonymen flämischen Meister geschaffen wurde. Es soll im Habitus der Heiligen einen im 15. Jh. aus Europa geflüchteten König und seine Gattin darstellen, die in Madeira Zuflucht gefunden hatten.

Wenige Schritte vom Museum entfernt öffnet sich das Gassengewirr der Altstadt zu der lichten, nahezu quadratischen Praça do Município. Die Câmara Municipal ⑧, das Rathaus an der Ostseite des Platzes, wurde als Privatpalais von einem der reichsten Kaufleute Madeiras, von Conde João José de Carvalhal, Ende



schofspalais (18. Jh.) das Museu de Arte Sacra ⑦ (Rua do Bispo, 21, Tel. 291228900, www.museuartesacra

Eine bedeutende Sammlung flämischer Malerei birgt das Museu de Arte Sacra





Auf Madeira feiert man oft und gern – Anlässe dazu gibt es das ganze Jahr über

April/Mai

Funchal: *Festa da Flor.* Beim Blumenfest zwei Wochen nach Ostern ist die ganze Stadt blumengeschmückt, blumenbekränzte Wagen fahren zur Parade durch die Straßen, die Madeirenserinnen verkleiden sich fantasievoll als Blüten. Das Fest soll ab 2017 auf weitere zwei Wochenenden ausgedehnt werden.

Funchal (13. 5.): *Nossa Senhora de Fátima.* Prozession zu Ehren der Madonna von Fátima.

August

Monte (14./15. 8.): *Nossa Senhora do Monte.* Bei der bedeutendsten Wallfahrt Madeiras rutschen die Pilger auf Knien die Stufen zur Kirche hinauf.

Dezember

Madeira (8.12.): Der Feiertag *Mariä Empfängnis* markiert den Beginn der Vorweihnachtszeit. Alle Orte sind dann mit Girlanden, Sternen und Engeln aus Tausenden von Glühbirnen geschmückt.

Funchal (24.12.): Um Mitternacht feierliche *Messe* in der *Kathedrale Sé*. In der Nacht vom 23. auf den 24.12. sind der *Mercado dos Lavradores* und zahlreiche in den umliegenden Straßen aufgebaute Verkaufsstände durchgehend geöffnet.

Funchal (31.12.): *Fogo de Artifício.* Das Riesenfeuerwerk in der Silvesternacht wird vom Tuten der Kreuzfahrtschiffe begleitet. Traditionell wird Silvester im großen Kreis bei einem üppigen Abendessen begangen.

Klima und Reisezeit

Das ganze Jahr über »badet« Madeira in einem angenehmen, milden Klima. Das Wetter wird jedoch von mehreren Faktoren bestimmt, deren Zusammenspiel für raschen Wechsel sorgen kann. Die Oberflächengestaltung Madeiras mit den bis knapp 2000 m hohen Bergen schafft eine **Klimascheide** zwischen Nord- und Südküste. So kommt es vor, dass an der Nordküste Regen fällt, während es an der Südküste strahlend schön ist. Da der Wind vorherrschend aus Nordwesten weht, ist häufig auch der äußerste Westen der Insel von Regen betroffen, während der Südosten (Ponta de São Lourenço) unter großer Trockenheit leidet. Große Klimaunterschiede bestehen auch zwischen den **Höhenlagen**. Bis etwa 400 m herrscht warmes, an der Südküste zumeist auch trockenes Wetter vor. Zwischen 400 und 1000 m häufen sich Bewölkung und Niederschläge, an der Südküste besonders in den Nachmittagsstunden, und es ist merklich kühler. Über 1000 m befindet man sich bei schlechtem Wetter in den Wolken, es ist feucht-kalt und nass. Ab etwa 1500 m ist die Wolkenschicht meist überwunden und man blickt von den Gipfeln der höchsten Berge auf das weiße Wattmeer hinunter. Es kann empfindlich kalt werden (im Winter fällt gelegentlich Schnee).

Spätherbst und **Winter** sind wegen der häufigeren Niederschläge für Ferien an der Nordküste und Wanderungen nicht besonders geeignet. In Funchal aber

kann man dann noch die milde Sonne genießen. Wanderer finden im *Frühjahr* und *Frühsommer* angenehme Temperaturen und eine relativ hohe Wetterstabilität vor. Noch mehr Sonnenschein garantiert hat der Besucher im Juli und August. Die Insel *Porto Santo* ist relativ flach, nur im Winter regnet es hier manchmal.

Klimadaten Madeira

Monat	Luft (°C) min./max.	Wasser (°C)	Sonnen- std./Tag	Regen- tage
Januar	13/18	18	5	7
Februar	13/18	17	6	6
März	13/19	17	6	7
April	14/19	17	7	4
Mai	15/20	18	8	2
Juni	17/22	20	6	1
Juli	19/23	21	8	0
August	19/24	22	8	1
September	19/25	23	7	2
Oktober	18/23	22	6	7
November	16/21	20	5	7
Dezember	14/19	19	5	7

Kultur live

Das ganze Jahr über finden auf Madeira thematische **Festivals** statt. Sie widmen sich der Pflege klassischer Musik, des Theaters oder dem Motorsport. Die Tourismusbüros s. »Praktische Hinweise« informieren über die aktuellen Veranstaltungen. Eine Event-Vorschau bieten auch die Madeira-Websites. Hier die wichtigsten Termine:

Juni

Funchal: *Festival de Música da Madeira*. Beim Madeira-Musik-Festival mit nationalen und internationalen Interpreten werden klassische Konzerte in den Kirchen veranstaltet.

August

Madeira (1. August-Wochenende): *Rali Vinho Madeira* (www.ralivm.com). Madeirawein-Rallye, die über die ganze Insel führt und zu den gefährlichsten Autorennen in Europa zählt. Die Straßensperren werden nicht immer deutlich kommuniziert, sodass sich der »normale« Autofahrer unplötzlich zwischen den röhrenden Motoren wiederfinden kann. Vorsicht ist auch geboten, wenn die Teams im Vorfeld trainieren.

September

Funchal, Câmara de Lobos (Ende Aug./Anfang Sept.): *Festa do Vinho Madeira*

(www.festasdovinhomadeira.visitmadeira.pt). Madeirawein-Fest mit Weinproben, Theateraufführungen und Folkloreveranstaltungen.

Porto Santo (Mitte Sept.): Kolumbus-Festival mit trad. Musik und Tanz und Veranstaltungen zur Geschichte der Insel.

Nachtleben

Funchal bietet mit Kasino und Diskotheken ein reges, abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm für Nachtschwärmer [s.S.35]. Außerhalb der Hauptstadt ist das Angebot eher mager, nur in größeren Hotels werden meist einmal pro Woche Folkloreabende organisiert.

Sport

Selbstverständlich verfügen alle Hotels gehobenen Standards über Swimmingpools, Tennisplätze, Minigolfanlagen und andere sportliche Einrichtungen.

Baden

Es gibt nur wenige natürliche Strände auf Madeira, doch wurden in den letzten Jahren in nahezu allen Orten Schwimmhäfen mit Meerwasserbecken gebaut. Von den am Meer gelegenen Hotels führen Leitern über die Felsklippen ins Meer. Einige besitzen außerdem Meerwasser-

Las Vegas lässt grüßen: Das Kasino von Funchal erleuchtet die Nacht

